

306. Mozart: Sonata facile

Hintergründe von S. Radic

Direkt nach der Mozart-Wahl wurde bei mir auch klar, welches seiner Werke ich bearbeiten werde, nämlich die berühmte „Sonata C-Dur“, KV.-Nr.545! Was ist also an dieser Sonate so besonderes? Erstens, ist sie absolut die schönste und berühmteste Mozart-Sonate, die jeder Klavier-Schüler irgendwann spielen wird, und zweitens, sie eröffnete mir persönlich meine Musiklehrer- und Musiker-Laufbahn vor nun mehr als dreißig Jahren: Sie war mein Abitur-Hauptfach im Jahre 1964! Wie bitte, Abitur-Abschluß mit Mozart? Ja, genau! Diese Möglichkeit einer zweigleisigen Ausbildung kennt man hier „im Westen“ eigentlich nicht: Die östlichen Länder, wie die damalige DDR, Sowjetunion und auch mein Heimatland Jugoslawien, kannten jedoch diese besondere Form eines humanistisch-musisch orientierten Gymnasiums, wo z.B. eine parallele Musik- bzw. Klavier-Ausbildung möglich war, mit der freien Wahl der Abschlußform! So ist für mich jede erneute Begegnung mit Mozart immer wieder ein kleiner musikalischer Ritt durch die Vergangenheit, zurück zu den Wurzeln. Zurück zur C-Dur-Sonata, die ich im Rahmen meiner Abitur-Prüfung auf dem Riesen-Flügel im Auditorium des Städtischen Gymnasiums meiner Heimatstadt gespielt hatte!

Mozart, sein Werk und seine Zeit. Je mehr man sich mit Mozart beschäftigt, desto größer wird einerseits die Bewunderung, die man ihm entgegen bringt, und andererseits wächst eine tiefgehende, innere Wut über die Tatsache, daß dieses Genie nur 35 Jahre alt wurde, von seinen Zeitgenossen vergessen, verkannt und irgendwo auf einem Armenfriedhof in Wien namenlos beerdigt wurde. Unzählige Mozart-Biografien bemühen sich unentwegt, sein Genie zu ergründen. Ich empfehle jedem OKEY-Leser, einmal eines dieser Werke zu lesen. Mir hat am besten folgende Beschreibung des Mozartschen Schaffens gefallen, die der berühmte Musikpädagoge und Musiklexikon-Verfasser Norman Lloyd schrieb: „Die Musik von Mozart ist ein getreues Abbild seiner Persönlichkeit. Sie reicht vom einfachen, zumeist burlesken Humor zum erhabenen Tragödiestil, von ländlicher Einfachheit zu eleganter Brillanz, von simplen Tanzweisen zu den kompliziertesten musikalischen Formen und von zarter höfischer Musik zu heroischen Werken“. Zitatende. Für Mozart begann der Musikunterricht mit vier Jahren und schon mit sechs spielte er Cembalo, Orgel und Violin-Konzerte in allen europäischen Hauptstädten. Das „Wunderkind“ eilte von Triumph



zu Triumph! Seine Improvisationen und Kompositionen wie seine Fähigkeit, alles vom Blatt spielen zu können, versetzte sein Publikum immer wieder ins Erstaunen. Auf diesen Reisen hörte Mozart auch andere berühmte Musiker und nahm hier und da eifrig Unterricht in allen möglichen Musikbereichen. Mozart war schon mit 17 Jahren ein vollausgebildeter Komponist und sogar imstande, z.B. ein nur einmal gehörtes Oratorium vollständig niederzuschreiben! Er hinterließ seiner Nachwelt weit über 500 Werke aller Stilarten, die ein gewisser Herr Ludwig Köchel (1800-1877) als Musikwissenschaftler akribisch mit Zahlen nach der Entstehungsreihenfolge ordnete. So wird jedes Mozart-Werk immer mit dem Zusatz „KV-Nr.xxx“ (Köchel-Verzeichnis) versehen und erlaubt so eine sehr genaue Klassifizierung.

Die Sonatenform. Die Mozartsche C-Dur-Sonate (von ihm liebevoll „Sonata facile“, leichte Sonate, genannt) gilt als Innbegriff der Musikgattung „Sonate“. Diejenigen, die eventuell einmal das komplette Werk zu Gesicht bekommen, werden wohl eher vom Gegenteil des Wortes „facile“ (leicht) überzeugt! Sonata allgemein ist ein Instrumental-Werk mit drei bis vier Sätzen in kontrastierenden Tempi. Sie ist seit über dreihundertfünfzig Jahren eine durch vielerlei Regeln bestimmte Musikform, die von allen Komponisten des klassischen Genres verwendet wurde. Ihre heutigen Formen sind wie folgt zu nennen: Mit SONATA wird ein Instrumental-Werk für einen oder zwei Solisten genannt, Sonaten für drei Instrumente nennt man Trios, für vier Instrumente Quartette usw. Eine Sonate für Orchester nennt man Sinfonie und ein Konzert ist nichts anderes als eine Sonate für einen Solisten und das Orchester!

© 11.9.93 by S. Radic, Kat.-Nr. 306

Step-by-Step-Programm.

Tempo: 100
Auflösung: 4-4

RH 1. RH 2.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

HH
SD
BD

Real-Time-Programm.

Drums
Fill
Cemb.
Strings
BASS

Programmieranweisung

Hier sind zwei Rhythmen/Begleitungen zu programmieren. Die Stilrichtung heißt: BAROCK-DISCO, was unschwer am Instrument CEMBALO (Cemb.) zu erkennen ist. Das Schlagzeug spielt im RH 1 nur mit Hi-Hat (HH) und Baßdrum (BD). Die Snare (SD) erscheint erst im RH 2. Die Begleitung im RH 1 ist auf Achtel-Basis des Cembalos, Viertel-Basis der Strings und Halbenoten-Basis des Baßes aufgebaut. Die richtigen Disco-Proportionen stellen sich erst im RH 2 ein, wo sich die Notenwerte des Cembalos und der Strings halbieren. Der Baß spielt hier eine Achtel-Oktav-Phrase. Das bewirkt beim gleichen, verhaltenen Tempo 100 eine enorme Steigerung. Innerhalb des Titels erscheinen jedoch viele Orchester-Unterbrechungen, die man am besten mit der Auto-Stop/Start-Einrichtung der Begleitautomatik meistert.